



Diese Seite drucken

Bilder ein-/ausblenden

Augsburg Allgemeine

[Startseite](#) [Lokales \(Friedberg\)](#) [Am Badanger bleibt es dunkel](#)

26. Februar 2016 15:12 Uhr

GEMEINDERAT IN MERING

Am Badanger bleibt es dunkel

Rund 200000 Euro würde es kosten Merings finstere Ecken auszuleuchten. Diese Investition lehnt das Gremium mit Blick auf die angespannte Haushaltslage ab. *Von Gönül Frey*



Eine Beleuchtung für Merings dunkle Ecken wie den Badanger oder die Seufzerallee käme die Gemeinde teuer.

Foto: Julian Leitenstorfer (Symbolbild)

Ein Gefühl der Unsicherheit herrscht bei vielen in Mering, seitdem im vergangenen September eine 16-Jährige beim Bahnhaltelpunkt St. Afra vergewaltigt und der Täter bis heute nicht gefasst wurde. Vor allem in schlecht beleuchteten Bereichen fühlen sich viele unwohl. Auf das Schreiben einer Bürgerin hin untersuchte die Meringer Verwaltung nun, welche finsternen Ecken es in Mering gibt und was eine Beleuchtung

kosten würde. Die Gesamtsumme von 200000 Euro neben der Schuldenprognose im aktuellen Haushaltsentwurf dämpfte die Begeisterung der Gemeinderäte für das Projekt deutlich.

Bereits Ende September hatte die Hundehalterin aus St. Afra eine Straßenbeleuchtung für die Grünanlagen zwischen Wohn- und Gewerbegebiet St. Afra beantragt, weil sie und andere Hundebesitzer dort nur noch angstbelastet Gassi gehen konnten. Das Marktbauamt hatte darauf eine Bestandsaufnahme in Mering gemacht. Demnach seien die Zu- und Abwege zum Haltepunkt St. Afra ebenso wie die von Schülern benutzten Straßen und Wege gut beleuchtet.

Tatsächlich duster sei es dagegen an folgenden Standorten: Uferweg, Seufzerallee, Nordendstraße, Oberer Hintersgrabenweg und Badanger. Genau hier ist es jedoch teils sehr aufwändig, Straßenlaternen aufzustellen, weil nämlich vielfach gar keine Stromzuleitung vorhanden ist. Insofern kommt das Marktbauamt auf Kosten von durchschnittlich 4500 Euro pro Laterne. Um alle diese Bereiche zu erhellen, wären insgesamt 47 Laternen nötig und die Gesamtkosten belaufen sich nach Schätzung des Marktbauamtes auf rund 200000 Euro.

Wie Bürgermeister Hans-Dieter Kandler erklärte, hat der Markt Mering auf dem Gemeindegebiet natürlich die Verkehrssicherungspflicht. Hier seien die Anforderungen jedoch an einer öffentlichen Straße höher als an Fußwegen in Bereichen, die nur der Freizeitnutzung dienen wie etwa dem Badanger. „Die Leute fühlen sich halt unsicher nach den Ereignissen der letzten Monate“, erklärte Kandler. Nun sei es eine Abwägungsfrage, wie viel eine bessere Beleuchtung hier bringt und was sie den Gemeinderäten wert sei.

Götz Brinkmann (parteilos/SPD) war die in Frage kommenden Standorte abgelaufen. „Gerade die Hundebesitzer brauchen – wenn sie nicht gerade so einen Taschenhund haben – ja eigentlich keine Angst haben, dass sie angefallen werden“, meinte er und äußerte sich deswegen skeptisch gegenüber der verhältnismäßig hohen Investition.

Ähnlich urteilte auch der CSU-Fraktionssprecher Georg Resch: „Es geht um Sicherheit. Aber dort, wo Menschen auch hinmüssen und nicht dort wo sie in ihrer Freizeit freiwillig hingehen, um ihren Hund Gassi zu führen“, sagte er und verwies auf den aktuellen Haushaltsentwurf, den Bürgermeister in der Sitzung verteilt hatte. Dort sieht die laufende Finanzplanung einen Anstieg der Schulden von 6,4 Millionen Euro Ende 2015 auf rund 16,4 Millionen Euro bis Ende 2019 vorher.

Lediglich Stefan Spengler (CSU) befürwortete die zusätzliche Ausleuchtung. „Wir müssen ja nicht alles auf einmal machen. Und es würde dem Image von Mering schon gut tun“, meinte er. Grünen-Fraktionssprecherin Petra von Thienen schlug eine Begehung mit dem Bauausschuss vor. Karl-Heinz Brunner (CSU) regte an,

über jeden der vorgeschlagenen Standorte einzeln abzustimmen, erhielt dafür jedoch nur sechs von 23 Stimmen.

Bei der Gesamtentscheidung wurde die 200000-Euro-Investition dann eindeutig abgelehnt. Nur Stefan Spengler wäre dafür gewesen.